

# Der **KOLKRABE**

Ein Überlebenskünstler  
kehrt zurück



RheinlandPfalz

Landesforstverwaltung



## Verbreitung

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war der Kolkrabe in allen größeren Waldgebieten – so z.B. auch im Pfälzerwald, Hunsrück, Westerwald und in der Eifel – als Brutvogel heimisch. Danach ist es den Menschen durch gezielte Verfolgung „gelungen“, den Kolkkraben im westlichen Mitteleuropa auszurotten.



Die letzten Vorkommen sind dokumentiert für **1875 bis 1895 (gelbe Punkte)** Raum Altenkirchen • Linz und Bad Hönningen (Neuwied) • St. Goar • am Rotenfels und bei Stromberg (Bad Kreuznach) • Oppenheim **1900 bis 1939** Kempenich (Ahrweiler) • Raum Daun • Raum Prüm • Reil, Enkirch, Kondelwald (Bernkastel-Wittlich) • Raum Trier • Waldgebiet Hochpochen, Cochem, Neef (Cochem-Zell) • Ewigbachtal (Boppard) • Toten- und Steinalbtal (Birkenfeld)

Jahrzehnte lang wurde danach in Rheinland-Pfalz kein Kolkrabe mehr beobachtet. Ganz allmählich kommt er aber wieder aus dem Norden und Osten Europas zu uns zurück.

**1985 bis 1995 (rote Punkte)**

Je 1 Exemplar wurde gemeldet im Westerwald bei Rehe, an der Krombachtalsperre, im Naturschutzgebiet Eisenbachwiesen und bei Holzheim (Raum Bad Ems).

**Für 2001 (dunkelblaue Punkte)** liegen Meldungen für das Ahrtal-Ahrgebirge, die Eifel und den Westerwald vor.

Für die gewünschte Wiederbesiedelung geeigneter Lebensräume in Rheinland-Pfalz haben es sich die Landesforstverwaltung und der NABU zum Ziel gesetzt, Bedingungen zu schaffen, die die Rückkehr dieses größten einheimischen Singvogels ermöglichen. Die weitere Populationsentwicklung des Kolkkraben in unserer rheinland-pfälzischen Kulturlandschaft wird im wesentlichen von der Akzeptanz durch den Menschen bestimmt werden.

## Lebensraum und Nahrung

Bevorzugter Lebens- und Brutraum des Kolkkraben sind Waldrandlagen, von wo aus er seine Nahrungssuche ins Offenland startet.

Als Allesfresser ernährt sich der Kolkrabe ebenso wie die anderen Rabenvögel – Tannenhäher, Rabenkrähe, Nebelkrähe, Dohle, Saatkrähe, Elster und Eichelhäher – sowohl von



pflanzlicher als auch tierischer Kost. Darüber hinaus erfüllt er als Aasfresser eine wichtige Rolle im Naturkreislauf; dabei frisst er ausschließlich durch Krankheit oder Schwäche verendete Tiere. Die rheinland-pfälzischen Wälder bieten bereits heute Räume und Nischen für eine Wiederbesiedelung durch den Kolkkraben, z.B. werden alte Baumbestände erhalten, und große zusammenhängende Waldflächen bleiben sich selbst überlassen.

## Götterbote und Unglücksraabe

In vielen Kulturen auf der ganzen Welt war der Kolkrabe entweder Gegenstand mystischer Verehrung oder galt als Sinnbild des Bösen. Völker in Sibirien und Nordamerika sahen den Kolkkraben als Schöpfergöttheit an; bei den Germanen waren zwei Raben als Boten für den Gott Wotan unterwegs.

Als Aasfresser werden die schwarzen Raben mit dem Tod in Verbindung gebracht und wurden deshalb auch als Unglücksboten betrachtet.



## Aussehen und Verhalten

Der Kollkrabe ist mit seinen etwa 65 cm der größte Vertreter der Rabenfamilie. Sein Federkleid unterscheidet nicht zwischen männlich und weiblich. Bei beiden schimmert es in elegantem metallisch Grün und Blauviolett. Der liebenswerte, „intelligente“ Vogel ist überaus anpassungsfähig mit einem ausgeprägten Sozialverhalten.

Die Partner bleiben in der Regel ein Leben lang zusammen und bei einer Lebenserwartung von 20 Jahren übertrifft dies erheblich die statistische Laufzeit einer menschlichen Ehe! Der Horst entsteht selbstverständlich in gemeinsamer Arbeit. Die Brut beginnt sehr zeitig (bereits ab Februar); 4-6 Eier werden rund 20 Tage bebrütet. Gemeinsam werden die Jungen 5-6 Wochen gefüttert; danach bleiben sie weiterhin Mitglieder im Familienverband.

Tannenhäher

Rabenkrähe

Nebelkrähe

Dohle

Saatkrähe

Elster

Eichelhäher

## **Unser Anliegen**

Kolkraben und andere Tierarten, die aufgrund alter Vorbehalte von vielen Menschen kritisch betrachtet oder gar abgelehnt werden, sind gleichberechtigte und unverzichtbare Glieder unseres Ökosystems. Es ist vor allem eine Frage des Verstehens und des Lernens, wie wir mit diesen umgehen.

Bitte melden Sie an eine der genannten Adressen Ihre Beobachtungen! Was auf den ersten Blick wie eine (viel kleinere) Rabenkrähe erscheint, könnte durchaus ein Kolkrabe sein: Etwa so groß wie ein Mäusebussard, markanter, sehr kräftiger Schnabel. Zu hören ist sein Lockruf als „korrp“ mit rollendem „r“, klangvoll und laut. Sein Warnruf kommt als schnelles, hartes „krack-krack-krack“.

### ***Zentralstelle der Forstverwaltung***

Friedrich-Ebert-Str. 14 • 67433 Neustadt/Weinstraße

E-Mail: [Dieter.Westhauser@wald-rlp.de](mailto:Dieter.Westhauser@wald-rlp.de)

Tel.: 06321/99 26 04 • Fax: 06321/99 29 04

[www.wald-rlp.de](http://www.wald-rlp.de)

### ***NABU Rheinland-Pfalz***

Frauenlobstr. 15-19 • 55118 Mainz

E-Mail: [Kontakt@NABU-RLP.de](mailto:Kontakt@NABU-RLP.de)

Tel.: 06131/140 39-0 • Fax: 06131/14039-28

[www.NABU-RLP.de](http://www.NABU-RLP.de)

[www.Ornithologie-Rheinland-Pfalz.de](http://www.Ornithologie-Rheinland-Pfalz.de)

### **Impressum**

© Landesforstverwaltung (LFV) Rheinland-Pfalz • 2001

Text: Monika Bub und Dieter Westhauser • LFV Rheinland-Pfalz

Daten: Zahlen aus: Jürgen Bosselmann. Die Vogelwelt in Rheinland-Pfalz. Sonderheft IV-1998. NABU Rheinland-Pfalz.

Für 2001: persönliche Aufzeichnungen

Redaktion: Brigitte Knappik • NABU Rheinland-Pfalz

Layout: Marco Fellner • NABU Rheinland-Pfalz

Fotos: Alpenzoo Innsbruck • Monika Bub • Josef Drefs • Robert Groß • NABU Hamburg • Heinz Stetzuhn

Druck: Caritas-Druckerei • Mainz

Papier: Everprint • 115 g/m<sup>2</sup> • 100% Recycling